



Adresse: Informatik-Beratung Balzli
Ernst Balzli
Adlikerstrasse 91
CH-8105 Regensdorf
Telefon: +41 (0)44 870 20 11
Mobil: +41 (0)79 419 50 23
E-Mail: info@ib-balzli.ch
Internet: www.ib-balzli.ch
Skype: ib-balzli.ch

Im Dezember 2018



Inhalt:

- Seite 2: Man macht sich so seine Gedanken
- Seite 3: Eindrücke des Jahres
- Seite 4: Rückschau / Im nächsten Jahr./ Windows
- Seite 5: Telefonsupport für PC-
Bedienung / Wartungsvereinbarung /
Persönliche Gedanken
- Seite 8: Bürozeiten / Zum Schluss

Erscheint 1mal jährlich
23. Jahrgang

Man macht sich so seine Gedanken

Bereits ist wieder Ende November. Zeit, die Weihnachtsbeleuchtung in unserer Wohnung aufzuhängen. Meine Frau sorgt dafür, dass sich die Sterne an den Fenstern schön präsentieren und ich kümmere mich um die Schaltungen, welche abends und morgens die Beleuchtung rechtzeitig ein- und ausschalten. Mit dieser Beleuchtung geniessen wir in der düsteren Winterzeit abends und morgens das wohlthuende warme Adventszeit-Licht. Die Sterne strahlen auch nach draussen und weisen zur Freude einiger Nachbarn auf Weihnachten hin.

Die Adventszeit wird wertvoll, wenn ich mir Zeit für sie nehme. Sie thematisiert das Warten. Da spüre ich, wie wohlthuend Warten und Erwarten sein kann. Obwohl ich den Winter nicht besonders mag, warte ich trotzdem auf den Schnee. Gegen den Frühling hin kann ich es kaum erwarten, bis die Tage wieder länger werden, die Natur erwacht und mit ihrer Blütenpracht mein Herz erfreut. Dann geht es weiter in den warmen Sommer mit den feinen Früchten, im Besonderen den Kirschen. Dann freue ich mich auf die schönen langen Abende auf dem Balkon oder draussen auf der gemütlichen Bank am Waldrand. Gegen Ende des Sommers freue ich mich auch wieder an der kühleren Jahreszeit mit dem farbenfrohen Herbst. Auch der neblige November hat sein Besonderes. Und schon warte ich wieder auf den lichtvollen Advent.

Ich habe das Jahr 2018 genossen. Mein Berufsalltag hat sich so verändert, dass terminliche Arbeiten immer mehr abnehmen und ich mich ruhiger um meine Kunden und um Privates kümmern kann. Ein wichtiger Grund dafür ist, dass ich mich nicht mehr um neue zukünftige Projekte kümmere. Da meine offizielle Pensionierung im Mai 2020 vorgesehen ist, erachte ich es nicht für wichtig, Software für die nächste Computergeneration mit künstlicher Intelligenz zu entwickeln.

Inzwischen bin ich mittendrin in den Vorbereitungen für den nächsten Lebensabschnitt. Damit mir die Umstellung gelingt, ist mir vor etwa drei Jahren der Satz ‚es geht auch mit weniger‘ zum Leitgedanken geworden. Diese Einstellung hilft mir, mich schrittweise vom geschäftlichen Erfolgsdenken zu entfernen und mich auf die Pensionierung mit neuen Betätigungsfeldern zu konzentrieren. Dazu kommt, dass meine Frau sich wegen Umstrukturierungen an ihrem Arbeitsplatz Ende September aus der Arbeitswelt zurückgezogen hat. Dass die Vorbereitung für den nächsten Lebensabschnitt meiner Frau mich im August und September so intensiv beschäftigen würde, hatte ich anfangs Jahr nicht erwartet. Dabei fiel mir auf, wie wichtig die Vorsorge fürs Alter ist. Es geht ja darum, rechtzeitig dafür zu sorgen, dass man auf gute Art und Weise die vor einem stehenden Jahre mit Freude und möglichst unbeschwert leben kann. Nebst finanzieller Vorsorge ist es wichtig, sinnvolle Betätigungsfelder vorzubereiten und persönliche Kontakte aufrecht zu erhalten und zu pflegen.

Eindrücke des Jahres

Nach erfolgreicher Einführung des Zahlungsverkehrs nach der Norm ISO-20022 stand in diesem Jahr die Programmierung der Swiss-QR-Rechnung an. Ende April waren die Arbeiten in den *ib*-Anwendung abgeschlossen. Bis Ende Jahr sollten die Programme bei den Kunden installiert sein. Wie ich im Sommer erfuhr, hat die SIX (Swiss Infrastructure and Exchange) den Einföhrungstermin auf Mitte 2020 verschoben.

Da sonst nicht viel zum Programmieren anstand, gab es Zeit für andere Aktivitäten.

In Lenzburg besuchten wir eine interaktive Ausstellung zum Thema ‚Heimat‘, und in Olten Karl’s kühne Gassenschau mit dem Titel ‚Sektor 1‘. Sowohl die Ausstellung ‚Heimat‘ als auch die Aufföhrung ‚Sektor 1‘, die sich mit dem Thema möglicher Veränderungen durch die künstliche Intelligenz beschäftigte, gab viel Stoff zum Nachdenken.

Auf unseren Reisen bekamen wir einiges zu sehen. In Quedlinburg, einer ehemaligen DDR-Stadt, genossen wir zusammen mit einem befreundeten Ehepaar die Zeit. Diese vom 2. Weltkrieg verschonte Stadt ist heute ein ganz besonderes Weltkulturerbe der UNESCO. Uns gefielen auch die schönen Dampfzugfahrten im Harzgebiet.

Ich ging noch einmal mit in die Seniorenferien, welche meine Frau mitleitete. Wir genossen die Zeit in Mellau und dem schönen Bregenzerwald sehr. Auch da bekamen wir viel zu hören über den Wert von Heimat.

Der Höhepunkt des Jahres war Ende Oktober eine sehr beeindruckende und unvergessliche Reise nach Namibia.

Ein besonderer Anlass war das Fest meiner Frau zum Abschluss ihrer Arbeitszeit und zum Beginn des neuen Lebensjahrzehnts. Wir feierten das ausgiebig am letzten Augustwochenende, zusammen mit unseren Familien und mit Freunden. Zwei Wochen später erlebten wir in der Reformierten Kirche einen feierlichen Gottesdienst, in dem meine Frau und ihre Arbeitskollegin verabschiedet wurden.

Seit meine Frau nicht mehr im Arbeitsprozess steht, machen wir neu aktiv mit in der Regensdorfer Seniorenreisegruppe, dem ‚Klub Mitenand‘. Als zukünftige Reiseleiter rekognoszierten wir schon verschiedene Reisen, zum Beispiel ins toggenburgische Mogelsberg mit dem Baumwipfelpfad oder in den Jura und ins Oberbaselbiet.

Auch Kulturelles kam nicht zu kurz. So führten wir mit unserem Chor, zusammen mit dem katholischen Kirchenchor von Regensdorf, das Oratorium ‚Die Israeliten in der Wüste‘ von Carl Philipp Emanuel Bach auf.

Weihnachten genossen wir dieses Jahr in Davos. Nachdem wir 14 Jahre lang eine Heiligabendfeier für viele Leuten vorbereitet und durchgeführt hatten, lassen wir uns diesmal verwöhnen.

Rückschau

Hier informiere ich gerne über die diesjährigen Arbeiten in den *ib*-Anwendungen:

ib-abo: Für die Fakturierung ist die QR-Rechnung implementiert.

ib-adr: Für die Spendenrechnungen ist die QR-Rechnung implementiert..

ib-auf: Für die Fakturierung ist die QR-Rechnung implementiert.

ib-fin: Es gab in der Anwendung keine wesentliche Weiterentwicklung.

ib-ins: Für die Fakturierung ist die QR-Rechnung implementiert. Bei der Selektion für Serienbriefe können zusätzlich die Aufträge mit den gewünschten Preisarten ausgewählt werden.

ib-Convert: Es gab in der Anwendung keine wesentliche Weiterentwicklung.

ib-stdspd: Es gab in der Anwendung keine wesentliche Weiterentwicklung.

Im nächsten Jahr

Noch nicht alle Anwender haben auf die ISO-20022-Norm umgestellt. Offenbar bieten einige Banken immer noch die V11-Datei zum Einlesen der VESR-Zahlungen an. Bitte achten Sie darauf, dass die Module dazu kostenpflichtig und nicht Bestandteil der Wartungsvereinbarung sind.

Da die Banken den Einführungstermin des Swiss-QR-Code ein weiteres mal verschoben haben, werden wir im 2019 die Rechnungsreporte nicht anpassen müssen. Der Einführungstermin ist nun Mitte 2020 vorgesehen.

Das nächste Jahr wird voraussichtlich ruhig sein. Da meine Pensionierung im Mai 2020 geplant ist, habe ich mich entschieden, keine neuen Anwendungen mehr zu entwickeln. Die Wartung und von Ihnen gewünschte Erweiterungen der Programme oder Neuentwicklungen führe ich hingegen weiterhin fort. Ich pflege nach wie vor gerne den Kontakt mit Ihnen.

Windows

Microsoft wartet Windows 7 bis Januar 2020, Windows 8.1 bis Januar 2023 und Windows 10 bis Oktober 2025.

Die Windows-Updates sind wichtige Elemente des Betriebssystems. Dadurch wird der Schutz vor Schadsoftware stets verbessert. Leider gibt es auch immer wieder Schwierigkeiten. Vor allem mit den installierten Druckern sowie ab und zu mit den Netzwerkverbindungen. Vielleicht ging in diesem Herbst bei Ihnen das Öffnen von ZIP-Dateien sehr langsam. Auch das war eine Folge eines Windows-Update.

Telefon-Support für PC-Bedienung

Damit der Telefon-Support für Sie im 2019 optimal gewährleistet ist, habe ich vor kurzem die jährliche Wartungsgebühr für Citrix GoToAssist einbezahlt. Die Anwender der *ib*-Software kennen dieses wertvolle Produkt, das mir mittels sicherer Internetverbindung ermöglicht, mich mit Einwilligung des Kunden auf dessen PC einzuloggen.

Bevor Sie mir telefonieren, kann in den *ib*-Anwendungen im Menü Verwaltung mit der Auswahl >Web Browser / *ib*-Support< oder auf der Icon-Leiste >*ib*-SUP< der WEB-Browser gestartet werden, um GoToAssist auszuführen. Dies ist auch möglich mit www.ib-balzli.ch und dem Link >Support<. **Bitte merken Sie sich diesen Hinweis und starten Sie GoToAssist bevor Sie mich anrufen.** Dadurch tragen Sie dazu bei, den Support möglichst innerhalb der **kostenlosen ½ Stunde** abzuwickeln.

Wartungsvereinbarung

Die Wartungsvereinbarung ist eine Art Versicherung. Ist die Versicherungsgebühr bezahlt, wird in Notfällen rasch geholfen. Im Januar 2019 ist die Rechnung für die Wartungsvereinbarung wiederum fällig. Bitte begleichen Sie diese in der angegebenen Frist, damit sowohl der Support, als auch der Softwareunterhalt gewährleistet ist. Wer die Wartungsgebühr nicht bezahlen möchte, verzichtet auf eine permanente Softwareaktualisierung und den kostenlosen ½-stündigen Support pro Tag.

Den Telefonsupport gibt es nicht nur für Kunden, die mit den *ib*-eigenen Anwendungen arbeiten, sondern auch für PC-Wartungs- und Bedienungsunterstützung. Falls Sie Fragen dazu haben oder dieses Angebot nutzen möchten, geben Sie mir bitte Bescheid.

Persönliche Gedanken

Wenn die Leute auf der Strasse gefragt würden, was ihnen in diesem Jahr besonders gefallen hat, würden wohl viele antworten, der lange schöne Sommer. Wir erlebten tatsächlich einen sehr schönen sonnigen Sommer. Ist den glücklichen Sommergenießern wohl aufgefallen, dass es seit zwei Jahren viel zu wenig geregnet hat? Vielleicht fiel der Mangel an Regen am 1. August für einen kurzen Moment auf, weil es wegen der Trockenheit schweizweit verboten war Feuerwerke zu entzünden. Solange in den Läden

die Regale stets mit frischen schmackhaften Gemüsen und Früchten gefüllt sind, macht man sich kaum Sorgen wegen der Trockenheit.

Im vergangenen Frühling und auch während des heissen Sommers staunte ich auf meinem morgendlichen Arbeitsweg immer wieder, wie erfolgreich die Gemüsebauern trotz Trockenheit (aber mit guter Bewässerung) säten und ernteten. Mein jüngerer Bruder sagte mir im Sommer, dass es bei den Kunstwiesen trotz allem eine recht gute Ernte gab. Auch die Obsternte fiel gemäss Mitteilung des Bauernverbandes trotz mangelndem Regen gut aus. Anders beobachtete ich es bei den Naturwiesen. Diese waren im Laufe des Sommers total vertrocknet und viele Felder waren braun statt grün.

Ende Oktober besuchten meine Frau und ich auf einer geführten Reise Namibia in Südwestafrika. Wir durchreisten Wüsten- und Halbwüstengebiete. Dabei bestaunten wir das vielfältige Leben in den Savannen. Zebras, Giraffen, Springböcke, Elefanten und viele weitere Tiere finden dort trotz Trockenklima Nahrung an Sträuchern, Büschen und Bäumen. Unser lokaler Reiseleiter sagte uns, dass diese uns fast dürr erscheinenden Pflanzen sehr proteinhaltig seien. Uns fiel auch auf, wie erstaunlich organisiert die Tiere in Herden zu den durstlöschenden Wasserlöchern fanden.

Der Reiseleiter berichtete uns, dass es immer wieder mehrere sehr trockene Jahre in Folge gibt, vermehrt auch bedingt durch den Klimawandel. Schwächere Tiere würden diese extremen Trockenperioden nicht überleben. Einzig die kräftigeren Tiere überstehen diese harten Zeiten. Das müsse so sein, dass nur Tiere mit gesunden Genen überleben und so die Arten entsprechend gestärkt werden.

Wir sind es uns in der Schweiz gewohnt, Leitungswasser zu trinken. Vom Reiseleiter erfuhren wir, dass das Wasser in den Lodges absolut sauber sei. Das Wasser komme aus den Grundwasserseen, genau wie das in Flaschen abgefüllte Wasser. Auch die Tiere leben davon. In Namibia sei es verboten Chemikalien einzusetzen, weil sie das Grundwasser verunreinigen könnten. Aus diesem Grund blieb auch die Toilette im Bus verschlossen.

Diese Reise brachte uns weit weg von zuhause, der scheinbar geordneten und wohlorganisierten Zivilisation. In Namibia hingegen lebten wir der Natur so nahe und erlebten, wie Mensch und Tier sichtbar auf die lebensspendenden Elemente angewiesen sind. Dieses Spannungsfeld vom Überfluss in Europa und der kargen Lebensgrundlage in Namibia stimmte uns immer wieder nachdenklich und berührte uns sehr.

Ich war so fasziniert vom Leben in dieser naturnahen Welt, dass ich kein Verlangen danach hatte, mich übers Internet über das Geschehen zuhause und in der weiten Welt zu informieren. Wir genossen die andere Welt, fern von Macht, Geld, Alltagshektik und Egoismus. Kein Lärm und kein überflüssiges Licht störte uns.

Jetzt bin ich wieder im Büro und beschäftige mich mit meiner Berufsarbeit und mit der Planung des nächsten Lebensabschnittes. In unserer wirtschafts-

orientierten Welt ist die Vorsorge ausschliesslich übers Geld definiert. In Namibia hingegen ist das ganz anders, dort geht es ums Überleben. Wie ich der Nationalhymne entnehme, ist man sogar stolz auf das karge Land mit dem Leben in den Savannen und freut sich an dem Weniger das man hat.

Vielleicht täte es uns gut, nicht nach immer noch mehr zu streben, sondern bescheidener mit dem zu leben, was uns zur Verfügung steht. Könnte es sein, dass wir mit Weniger bewusster leben und dadurch mehr Lebensqualität erhalten? Wenn wir weniger nach Erfolg streben, gestalten wir fast automatisch das Leben ruhiger und brauchen für den Alltag weniger. Bestimmt nicht die Karriere unser ganzes Leben, haben wir mehr Zeit für Familie und Freunde. Es täte uns wohl, das Leben mit weniger Aktivismus zu gestalten und nach Möglichkeit bewusster und sorgsamer mit den Ressourcen umzugehen, so erhielten wir mehr Zeit für einander. Würden wir die Ressourcen der Erde rücksichtsvoller nutzen, gäbe es weltweit weniger Hunger und der Klimawandel wäre wohl bald kein Thema mehr.

Mir ist verständlich, dass diese Gedanken in unserem wachstumsorientierten Wirtschaftsmodell kaum Platz finden. Wollen wir jedoch auf unserem wertvollen Planeten Erde überleben, kommen wir nicht darum herum, solche oder ähnliche Gedanken längerfristig in unsere Vorsorge für die Zukunft einzuplanen.

Haben Sie auch schon daran gedacht, dass Gott für die Menschen ein Wirtschaftsmodell vorgesehen haben könnte? Beim Lesen der Bibel beobachte ich: Da wo man den Andern achtet, entstehen ungeahnte Synergien. Interessant ist dabei, und das fällt mir beim Lesen der Bibel besonders auf, dass bei einer solchen Lebenshaltung Gewinnmaximierung nicht im Vordergrund steht, sondern der Wohlstand wird wie ein kleines oder grosses Extra von Gott dazu gegeben. Das erkenne ich beispielsweise bei der Geschichte von Abraham und beim König David. Abraham war ein hervorragender Unternehmer und der König David ein ausgezeichnete Staatsmann. Gott schenkte ihnen Reichtum, sowohl in Form von Weisheit, wie auch materieller Art. Was würde wohl geschehen, wenn an den Wirtschaftshochschulen auch Gottes Wirtschaftsmodell, Achtung vor dem Leben und den Ressourcen und Nächstenliebe an erster Stelle, gelehrt würde? Ganz sicher würde es unserer Erde bald besser gehen. Allerdings müssten die Professoren wohl in vielem umdenken.

Weihnachten ist vor uns, eine besondere Zeit für Besinnung und zum Nachdenken. Lassen wir es zu, dass wir nicht nur von der Hektik getrieben werden und wir uns nicht vollends in Beschlag nehmen lassen von dem, was noch alles sein muss, sondern dass wir uns auch die Zeit geben, uns neu zu orientieren. In der Weihnachtsgeschichte steht, dass die Engel Gott lobten: *Ehre sei Gott im Himmel! Denn er bringt der Welt Frieden und wendet sich den Menschen in Liebe zu.* Das ist für den erfahrbar, der diese Zuwendung von Gott annehmen will.

Das altbekannte Sprichwort gilt auch heute:
„Vorbeugen ist besser als heilen“



Bürozeiten

Grundsätzlich bin ich die ganze Arbeitszeit hindurch für Sie da. Trotzdem bitte ich Sie, falls es sich nicht um ganz dringende Angelegenheiten handelt, mir die folgenden **Pausen** zu gönnen:

9.10 - 9.30 Uhr 12.00 - 13.30 Uhr Danke!

Zum Schluss

Advent kann einen Perspektivenwechsel bringen. Iris Macke drückt es so aus:

Advent heisst warten
Nein, die Wahrheit ist
Dass der Advent nur laut und schrill ist
Ich glaube nicht
Dass ich in diesen Wochen zur Ruhe kommen kann
Dass ich den Weg nach innen finde
Dass ich mich ausrichten kann auf das, was kommt
Es ist doch so
Dass die Zeit rast
Ich weigere mich zu glauben
Dass etwas Grösseres in meine Welt hineinscheint
Dass ich mit andern Augen sehen kann
Es ist doch ganz klar
Dass Gott fehlt
Ich kann unmöglich glauben
Nichts wird sich verändern
Es wäre gelogen, würde ich sagen:
Gott kommt auf die Erde!

Und nun lesen Sie den Text von unten nach oben!

Auch in diesem Jahr gab es wieder viele wertvolle Kontakte und eine Zusammenarbeit in gegenseitiger Wertschätzung. Dafür danke ich Ihnen von Herzen! Ich hoffe, Sie erleben diesen Advent mit obigem Perspektivenwechsel und so wünsche ich Ihnen frohe Weihnachten und ein von Gott gesegnetes Jahr 2019!

Ihre Informatik-Beratung Balzli

Ernst Balzli